

Zeitschrift: Schwyzerlüt : Zytschrift für üsi schwyzerische Mundarte
Band: 10 (1948)
Heft: 4-6

Artikel: Us : "Aarwangen" : d Wassernot a der Emme
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-182073>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Us: „Aarwangen“

D Wassernot a der Emme

Grapp grapp! Gwaagg, gwaagg! Grrp, grrp, grap! Wi tönt daas so uheimelig dür dä feister Wintermorge düür a d'Pfäister vo däm einsame Huus dört! Grrp! tönt's iez no ganz schwach us der Witi, grapp, grapp! iez wider ganz naach. Wider vo witem, dört vo der Ämme här, und wider vor de Pfäistere vo däm Huus im Vilbringe-Schache. — Was isch daas? seit füür ihn sälber e Maa, wo grad zum Stall uus chunnt mit der Latärne i der rächte Hand und der Mülchmälchtere i der lingge. Trini! rüeft er zur Hustüür iecha; Trini chumm loos doch au! Di Frau chunnt usa und ribt mit der Scheube d'Augen uus; der Rauch vom Füür, wo numa muttet, anstatt z'glanzem z'brönne, het sich'ra i's G'sicht g'schlage.

«Was isch?» He loos, di Chräaije, wi si macht!

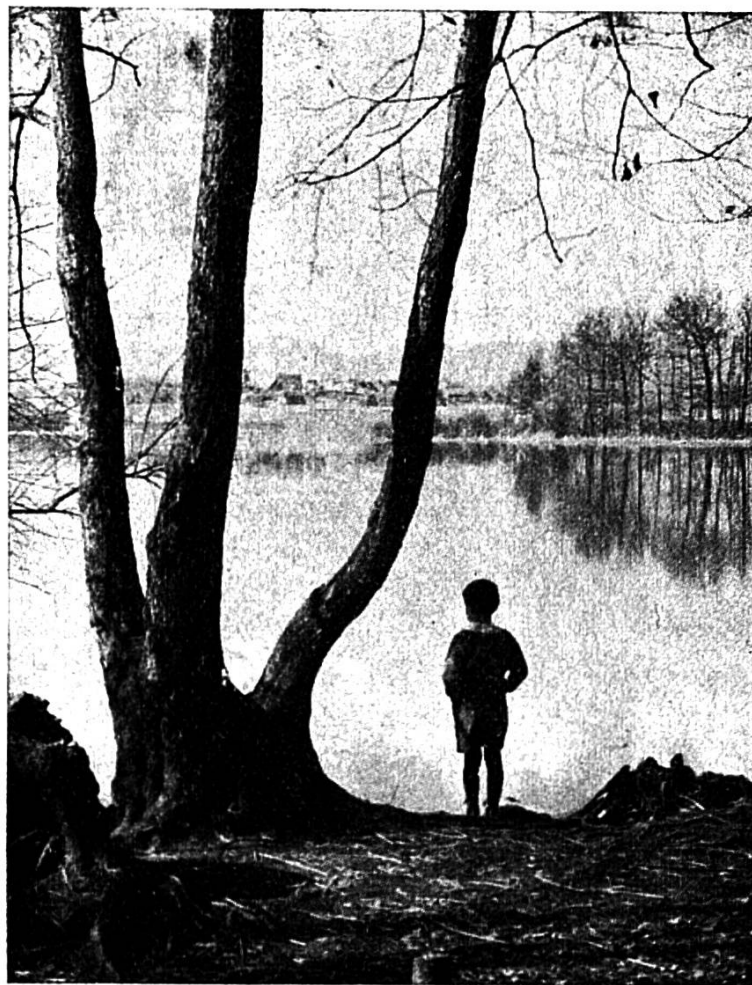
«Jaa, bi'm Hageli! Was wott iez die! Mir si doch alli zwääg. Gott Lob! Du, Christe, hest emel lang nüüt meh g'muderet, we d' scho gester zum füz'giste Mal g'jähret hest. Und der Chläis, wen er scho chlii hüestlet»

«Aber los wider di Chräaije! Was wott de au die? Chömit losit numan au, Haneß! Chum au, Rees!» Di beide chöme fertig aag'leit usa. «Luegit, wie die hin u här schießt! Die wott öppis!» Si hei d'Häng hinder d'Ohre. «Es tüecht mi, es rüef neuer.» Alli mache's gliich. «Es düecht mi au!» «Aber losit iez, wi's gluntschet i der Ämmen uß!» «Und ieze, stüll! muusstüll! Es rüeft öpper!» «Jaa, bi Ggott, es isch e Möntschestimm! Hee! Was iisch!!!»

Di Stimm git Antwort: es «Häälf!» und no eis. Derwile het es z'volem taget, und acht scharffi Auge gseh i der Ferni öppis darhäär schwümme. «Herr Gott, das isch ja n e Möntsch! Und luegit 's Wasser! Es chunnt ja gägen üüs zue!» Gott im Himmel, d'Ämmen isch uberg'heit! Si het der Täntsch düür'frässe! «Du hesch es gester g'seit, Christe, wo n es so under einisch isch cho föhne, es chönnt fähle! U g'fählt het's! Vo witem's g'hört ma rüeffe: Häälfit!» «Wo hälffe?» Dört . . . im Wasser . . . änet dem G'strüpp . . . ihrer vieri . . uf eme . . Wagerad . . oba . . hääff! . .

«Omel afa dir, du arme z'nacht!» Der Haneß rüeft's, un er reekt under dem Wasser düür, wo dä Frömd chraftlos drinn under gsunken isch, und treit 'na vor's Huus: «Träägit na icha, Mueti und Chlaus, tüet na i's Bett und luegit zue n ihm! Oder nei, Mueter, du aleini! Chum Chläis, mit üüs! mit Ättin und mit Reese! Es bruucht üsere vier, für dene vierne z'hälffe!» Si schriissen en iedere us em Tenn zwo Wöschstöggle füra und göö i's Wasser iecha und rüeffe: Wo sit er? «Hie!» tönt e Stimm. Si

göö vorwärts u ggäng vorwärts, bis si an es G'strüpp chöme, wo 'ne d'Döörn dür d Chleider düür stäche. «Ahaa, isch daas aso teuff!» macht der Vatter. «Daas wird Müüs haa, sa da düra z'bringe!» «Mir probiere's!» macht der Rees. Und si göö dür's G'strüpp düür, bis daas uufhört, aber ieze 's Wasser wi ne Pfiil dür si faltschi Bahn aba schießt. Ääne draa g'seht ma so öppis wi g'stäbelig Arme, und vier Chöpf oder ömel vier Scheitle g'seht ma in Egi haa, daß si gäng no dobe bliibi. Eini darvo underere Meitschichappe, hälf mer Gott!



Burg-Äschisee (Badeplatz uf der Bärnersite)

Na der Gestalt reckt der Haneß eini vo sine Stogle: Geit' säch? Wosch probiere? Zwo chliini Händ griiffe dür d'Händsche düür dernaa — weiß Gott, es geit niid! Bi dene zwe Buebe au niid, und bi däm junge Maa niid. Di Händ hei ke Griff meh, u wenn! D'Strömung wurd alli acht einfach furtschriiße. Was mache? Halb erfrore göö si z'rugg und bringe jungi Tannli mit, wi ma si bi'm dürfoorste us em Wald hei nimmt. Treit alls nüüt abb!

Aber iez wüsse si, was mache, die vier Manne! Zwo längi, starchi Leitere z'sämebinde zu eire, sa uber di Strömung ubera uf's Rad legge, eine na'm andere ubera schnaagge, gäng mit eim vo dene Hülfbedürftige z'rugg, bis alli aso wit sii, daß en iedere vo de Manne eis vo dene vierne cha uf e Puggel näh und dür das minder teuff Wasser trääge. Das isch richtig müejsam gñue g'gange: für 'nen iedere Schritt hei d'Treger müeße mit ei'm Fues z'ersch sichere Bode sueche. Und au so isch eine mit sir Buurdi no en Augeblick under Wasser choo